Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 18. Abonnement: vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Auflage: 21,000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 18 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Ab. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pf. Unter Eingesandt die Zeile 3 Ngr. Eine Garantie für das nachfolgende Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 120. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Mittwoch, 30. April 1873.**

Für die Monate Mai und Juni

werden in unserer Expedition, sowie bei allen Postämtern **Abonnements auf die Dresdner Nachrichten** zu 15 resp. 17 Ngr. angenommen.

Politisches.

Die stark republikanische Strömung, die augenblicklich Frankreich durchfluthet, spricht sich mit größter Bestimmtheit in den Wahlergebnissen aus. Mit Ausnahme des durch und durch katholischen Morbihan, woselbst der gemeinsame Candidat der Clerikalen und Legitimisten siegte, schlugen die Republikaner allerorten die Conservativen. Letztere blieben in geradezu verschwindender Minderheit. Und da, wo zwei Schattirungen der Republikaner mit einander rangen, erwies sich der radikale Candidat stets stärker als der gemäßigte. Am lehrreichsten ist in dieser Richtung die Pariser Wahl. Das Wahlfieber hatte dort, nach dem Bericht der „N.-Z.“, einen seit 48 nicht wieder erlebten Höhepunct erreicht. Der Anschlagezettel-Luxus florirte aufs Aeußerste; Barodet prangte in Roth, Stoffel in Gelb und Remusat in allen Farben des Regenbogens. Die Arbeiter drückten mit ihren Stimmen den radikalen Barodet durch; in den aristokratischen Vierteln blieb Remusat Sieger, was ihm jedoch nicht viel half. Daß der Candidat der Bonapartisten, der Oberst Stoffel, nicht einmal 30,000 Stimmen in Paris auf sich vereinigte, zeigt doch, daß das Kaiserreich nicht so viel Anhänger in der Hauptstadt Frankreichs besitzt, als seine Freunde immer glauben machen wollen. Die Republikaner werden über den Ausfall der Wahlen jubeln, die Conservativen aber die Wahl des radikalen Barodet in Paris als einen Beweis verwerthen, daß es gefährlich wäre, den Belagerungszustand in Paris aufzuheben oder die Nationalversammlung und Regierung dahin zu verlegen.

Herrn Gambetta kommt eine Reminiscenz aus den letzten Tagen des Kaiserreichs sehr unbequem. Er liebt es bekanntlich, Napoleon allein für den Krieg verantwortlich zu machen; jetzt wird er aber daran erinnert, daß er einer der wüthendsten Anhänger des Krieges gegen Preußen war. Als durch den Verzicht des Prinzen von Hohenzollern auf die spanische Königskrone der nächste Anlaß zum Kriege behoben war, schäumte er vor Wuth, verlangte trotzdem die Kriegserklärung gegen Preußen, und rief aus: Wer sich dem Kriege widersetzt, versündigt sich gegen das Vaterland!

Ueber den vollständig wiedergenesenen, in seiner Privatbibliothek Audienz ertheilenden und schon wieder harmlos scherzenden Papst werden fortwährend Anecdoten verbreitet. Die neueste ist, daß er Befehl gegeben haben soll, seinen Leichnam verbrennen zu lassen.

Der nordamerikanische Präsident Grant hat den Weltausstellungs-Commissar in Wien seiner Stellung enthoben. Der Ehrenmann hatte versucht, die amerikanische Sitte, bei Staatsbauten Unterschleife zu machen, auf deutschen Boden zu verpflanzen. Er hatte die Bauten doppelt so hoch vergeben, als sie jeder Architect ausführen würde. Die ganze amerikanische Ausstellungsabtheilung ist auch noch weit zurück. Jetzt sind neue Special-Commissare ernannt.

Da wir einmal bei solchen Ehrenmännern sind, so tragen wir aus der „Köln. Ztg.“ ein hübsches Sätzchen über Wagener nach: „Reinecke hat schon oft oben auf der Leiter gestanden und ist dennoch immer wieder zu Gunst und Ansehen gelangt. So fehlt es auch jetzt nicht ganz an Leuten, welche der Meinung sind, Wagener werde noch einmal durch seinen Gönner Bismarck herausgerissen werden. Indessen die Thatsachen haben eine zu große Oeffentlichkeit erlangt, als daß dies glaubhaft wäre. Wenn die Freunde Wagener's ausstreuen, er sei bereit, seinen Abschied zu nehmen, wenn man ihm eine erhöhte Pension, 3000 Thaler, bewillige, so ist der Staat schwerlich in der Lage, von diesem großmüthigen Anerbieten Gebrauch zu machen. Die Dinge liegen so, daß eine Entlassung ohne alle Pension wahrscheinlicher ist.“ Wir fragen da blos: Sonst weiter nichts?

Die Beschlüsse der Reichstags-Commission über den Invalidenfonds liegen jetzt gedruckt vor. Die Grundzüge des Gesetzentwurfs, sowie die Summe von 187 Millionen sind unbeanstandet geblieben, dagegen sind in der Anlage der Gelder und in der constitutionellen Controle erhebliche Aenderungen und Zusätze beschlossen. In der Auswahl der Papiere ist unterschieden zwischen dem bis 1. Juli 1876 dauernden Provisorium und dem Definitivum. Für das Provisorium ist der Verwaltung in der Anlegung der Gelder großer Spielraum gelassen, für das Definitivum dagegen ist sie auf Schuldverschreibungen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten oder auf von diesen garantirte Papiere und auf Rentenbriefe beschränkt.

Locales und Sächsisches.

— Der Großherzog von Oldenburg ist am 26. d. M. hier eingetroffen, im Hotel Bellevue abgetreten und vorgestern Nachmittag nach Prag abgereist.

— Der Secretair bei der Kreisdirection zu Zwickau, Dr. Grünler, ist unter Belassung in seinen Geschäftsverhältnissen zugleich zum Regierungs-Referendar ernannt worden.

— Der Professor der polytechnischen Schule allhier, Hofrath Dr. Schlömilch, hat den Character eines Geheimen Hofraths, der Wirthschaftsdirector Stecher zu Bräunsdorf das Prädicat Oeconomie-Rath, der Werkführer Ehrhardt zu Colditz von dem Fürsten Reuß älterer Linie Heinrich XXII. die silberne Ehren-Medaille „Merito ac dignitati“, der Ortsrichter Pech in Pannewitz die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber, der Vorstand des Gerichtsamts Leipzig I., Hofrath Litzkendorf, das Ritterkreuz des Verdienstordens erhalten.

— Die Kreisdirection von Leipzig sowohl als das Ministerium des Innern haben die von dem Leipziger Polizeiamte verfügte Ausweisung des Redacteurs des socialdemokratischen Volksstaats, Hepner, bestätigt und die von Hepner eingewendeten Recurse verworfen. Die Ausweisung war auf Grund des § 3 des Freizügigkeitsgesetzes erfolgt, nachdem Hepner wiederholt bestraft worden war. Die Ausweisungsmaßregel soll nunmehr in Vollzug treten.

— Für die Absendung von Geld- und Werthbriefen durch die Post sind Erleichterungen eingeführt worden. Den Postanstalten ist für die Ausführung dieser Maßregel folgende Bestimmung zugegangen: Couvert und Siegel müssen den Inhalt eines Briefes vollständig sichern. Ob das zum Verschlusse eines Geldbriefes verwandte Couvert, beziehentlich die angebrachten Siegel, dem Erfordernisse der Sicherstellung des Inhaltes genügen, wird somit zunächst dem selbstständigen Ermessen des Absenders überlassen, und dieser hat in vorkommenden Fällen den Nachtheil zu tragen, welcher aus der reglementswidrigen Benutzung eines unzulänglichen Couverts oder aus mangelhaftem Siegelverschlusse etwa entstehen sollte. Die Postanstalten haben bei der Annahme von Geldbriefen zwar ebenfalls darauf zu achten, daß der Verschluß, wenigstens soweit sich derselbe von außen beurtheilen läßt, die nöthige Sicherheit biete; jede übertriebene Peinlichkeit und alle zu weit gehenden Anforderungen in Bezug auf die Weise, wie der Sicherstellung genügt ist, sind aber zu vermeiden.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.“: „Es ist in mehreren Blättern davon die Rede gewesen, daß unsere evangelische Geistlichkeit der Einführung der bürgerlichen Ehe im Reiche kein Hinderniß bereiten würde. Die Nachricht hängt mit der Thatsache zusammen, daß Cultusminister Dr. v. Gerber dieser Einführung nicht entgegen ist und der ihm nahestehende evangelische Hofprediger Dr. Rüling schon die bürgerliche Ehe von der Kanzel herab als eine nicht zu umgehende Nothwendigkeit dargestellt hat.“

— Anfangs Mai wird in Pirna das neue kgl. Schullehrerseminar eröffnet. Es ist dies das 13. im Königreich Sachsen und hat die Oberleitung desselben Herr Seminar-Oberlehrer Dr. Oberländer, bisher am Schullehrerseminar zu Grimma als Oberlehrer thätig. Vor der Hand befinden sich die Unterrichtsräumlichkeiten noch mit in dem neuen Bürgerschulgebäude, es ist aber schon ein Platz von der Regierung ausgesucht worden, auf welchem das neue Seminar erbaut werden soll. Im Laufe dieses Jahres werden jedenfalls im Landtage die Kosten dazu bewilligt werden.

— Ein schreckliches Unglück passirte vorgestern Abend 10¼ Uhr auf der Pferdeeisenbahn im Waldpark — wie alle Unglücksfälle bei diesem Institute hervorgegangen aus eigener Unvorsichtigkeit des Betroffenen. Diesmal wurde ein Kutscher der Bahn zum Opfer. Durch ein plötzliches Zucken des Handpferdes entfielen dem Kutscher die Zügel. Statt nun die vorzügliche Bremse, welche die Bahnwagen haben, sofort anzuziehen und den Wagen zum Stehen zu bringen, sprang der eifrige Beamte im Fahren vorn herunter, suchte mit der Hand die Zügel zwischen den laufenden Pferden zu erhaschen, kam zu Falle — und beide Füße geriethen unter die scharfkantigen Räder des Wagens. Die wenigen Passagiere stiegen aus und der Wagen fuhr mit dem unglücklichen Verletzten zur Stadt zurück. Dort brachte ihn der diensthabende Controleur mittelst Droschke sofort ins Krankenhaus. Die Direction erhielt die Meldung erst nach Mitternacht. Der Verunglückte, dessen Leben hoffentlich erhalten bleibt, heißt Jäntzsch, ist aus Böhmen gebürtig und war bei dem Beamtenpersonal durch Dienstwilligkeit und Pünktlichkeit allgemein beliebt. Wir erfahren bei Schluß des Blattes, daß dem verunglückten Jäntzsch schon gestern früh der linke Fuß abgenommen werden mußte. Der rechte bleibt ihm erhalten. Bis jetzt ist das Befinden befriedigend. Jäntzsch ist verheirathet und Vater zweier Kinder.

— Vorgestern Abend gegen 9 Uhr hatte sich ein zahlreiches Publikum vor einem Hause auf dem Freibergerplatze versammelt und hielt zwei junge Leute fest, die eine dort vorübergegangene Frau gröblich beleidigt haben sollten. Jene Frau hatte Wasser schöpfen wollen, war aber von den beiden Leuten angegriffen und sammt ihren Kannen so lange im Kreise herumgedreht worden, bis sie endlich hingefallen war. Ihre Kannen waren dadurch zum Theil zerbrochen, sie selbst aber durch den Fall verletzt worden. Die beiden jungen Leute, angeblich Mechaniker von hier wurden einer dazugekommenen Polizeipatrouille übergeben. Sie schienen nicht ganz nüchtern gewesen zu sein.

— In der vorgestrigen Nacht sind zwei in einer Druckerei beschäftigte Mädchen bei der Heimkehr von der Arbeit auf dem Fischhofsplatze von einem jungen unbekannten Menschen, der ihnen dort begegnete, wie sie behaupten, angefallen und ist die eine von ihm ihres Hutes beraubt worden.

— Seit einiger Zeit vermißte ein Kaufmann in der Neustadt aus seinem Geschäfte verschiedene Waaren. Länger fortgesetzte Beobachtungen lenkten endlich seinen Verdacht auf sein Ladenmädchen. Er rief nun die Behörde zu Hülfe und ließ bei dem Mädchen Aussuchung halten. Dieselbe lieferte einen überaus großen Vorrath seiner vermißten Waaren zu Tage, den die Diebin aus dem Geschäfte gestohlen und in ihrer Wohnung angesammelt hatte. Der Betrag der Diebstahlsobjecte soll die Summe von Einhundert Thalern bei Weitem übersteigen.

— Am Montag, kurz nach Mittag, zogen die Arbeiter der Kaps'schen Pianofortefabrik, ein Musikchor an der Spitze, durch die Friedrichstadt hinaus in's Freie, um sich auch einmal an der herrlichen Baumblüthe zu erfreuen. Da dem munteren Chore der stattlich herausgeputzte „Calculator“ nebst Gemahlin gravitätisch voranschritten und hierbei natürlich ein colossaler Regenschirm und dergl. Kinderwagen nicht fehlten, so erregte der Zug allgemeine Heiterkeit und erhielt zahlreiches Geleite bis zur Stadt hinaus.

— Von dem Unfuge, der, trotz aller öffentlichen Warnungen, noch immer in hiesiger Stadt mit dem Einschießen von Fenstern mittelst kleiner Steine oder Erbsen, die durch sog. Katapulte geschleudert werden, getrieben wird, erzählt man uns als ein neues, eclatantes Beispiel, daß in den letzten Tagen in einem Geschäftslokale auf der Moritzstraße nicht weniger als 10 Spiegelscheiben auf gleiche Weise eingeschossen und dadurch ein Schaden herbeigeführt worden ist, der auf mehr als Einhundert Thaler taxirt wird.

— Vorgestern Abend in der 7. Stunde ist auf der Hellerstraße der grüne Dienstmann Böhmer von einem mit Bretern beladenen Wagen herabgestürzt und hat dadurch leider so bedeutende Wunden am Hinterkopfe erlitten, daß sich seine Unterbringung im Stadtkrankenhause nöthig gemacht hat.

— Vorgestern früh ist an der Ecke des Dippoldiswaldaerplatzes und der Waisenhausstraße ein 6jähriges Mädchen von einer Droschke überfahren worden, wobei das Kind einen Oberschenkelbruch erlitten hat. Der Führer der Droschke soll zu schnell um die Ecke gefahren sein und dadurch den Unfall herbeigeführt haben.

— Morgen am 1. Mai eröffnet Dir. Resmüller sein Sommertheater im Großen Garten. Jetzt namentlich, wo das Hoftheater feiert, wird diese Nachricht den Theaterfreunden doppelt willkommen sein. Resmüller hat schon seit Wochen auf seiner Sommerbühne rüstig arbeiten lassen und mancherlei Verbesserungen angebracht, vor Allem aber ein Personal engagirt, welches zu den besten Erwartungen berechtigt. Die Soubrette, Frl. Minna Hänsel — wohl noch von früher in Manches Gedächtniß — wird im vollsten Sinne des Wortes als Zugkraft zu bezeichnen sein. Herr Albert Werner vom herzoglichen Hoftheater in Dessau ist für die Saison als Gast gewonnen, daß dies ein wirklicher Gewinn ist, wissen wir von des Künstlers trefflichen Leistungen auf der Bühne des Herminia-Theaters her. Herr Oppenheim, auch als dramatischer Schriftsteller vortheilhaft bekannt, Herr Freymüller, vortrefflicher Komiker, Frl. Hertha, Frl. Flachsland, Frl. Morgenstern, Frl. Stangenberg, gut renommirte Schauspielerinnen, werden im Verein mit dem Resmüller'schen Ehepaar zuversichtlich runde und künstlerisch erfreuende Vorstellungen bieten. Auch den reizenden Rosengarten hat Herr Resmüller bestens vorgerichtet, sodaß der Aufenthalt in und außer dem Theater für Hoch und Niedrig gleich amüsant werden wird.

— Bei der Ziehung der zum Besten des Albertvereins veranstalteten Lotterie sind die 12 Hauptgewinne auf folgende Nummern gefallen: 1. das Porzellanservice nebst Silberkasten: 23590; 2. das Pianino: 14619; 3. das Original-Oelgemälde: 45081; 4., 5. u. 6. eine goldene Damenuhr: 9758, 21708, 38340; 7.—12. eine Familien-Nähmaschine: 8869, 11748, 13825, 33756, 37215, 45766.

— Die Eisenbahnfahrten zwischen Dresden und Teplitz sind auf der Dresden-Aussig-Teplitzer Linie einer neuen Fahrordnung unterworfen. Empfehlenswerth sind die folgenden Fahrten, bei denen man die geringste Fahrzeit hat. Fährt man 1 Uhr 5 M. Nachts hier ab, so ist man 4 Uhr 58 M. Vorm. in Teplitz; fährt man 6 Uhr früh, ist man 10 Uhr 11 M.; fährt man 12 U. 30 M. Nachm., ist man 4 Uhr 40 M., und fährt man 4 Uhr Nachm., ist man 8 Uhr 26 M. in Teplitz. Zur Fahrt nach Carlsbad sind besonders empfehlenswerth die Züge: 1 Uhr 5 M. Nachts und 12 Uhr 30 M. Nachm.; mit ersterem Zuge ist man 9 Uhr 24 M. Vorm., mit dem letzteren 9 Uhr 25 M. Abends daselbst. Ein großer, eleganter Restaurations- und Wartesaal für die Reisenden 1. u. 2. Classe ist in Teplitz inzwischen auch errichtet worden; auch wird jetzt die Zollrevision des ankommenden Passagiergepäcks in einer geräumigen, der Zug geschützten Revisionshalle vorgenommen. Wesentliche Verbesserungen! — Auf der Buschtěhrader Bahn werden auch diesjährig zu dem directen Personenzuge von Warnsdorf nach Eger und vice versa directe Fahrkarten zwischen allen größeren auf der Route derselben gelegenen Stationen ausgegeben.

— In der vorgestern Abend stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Dresdner Lederfabrik, vormals F. Robert Bierling II., wurde der Geschäftsbericht für 1872 [illegible] vorgelegt. Die Lage des Unternehmens ist nach jeder Richtung hin als eine günstige zu bezeichnen und es soll nach den gefaßten Beschlüssen über Vertheilung des Reingewinnes der auf Ende Mai [illegible] einzuberufenden General-Versammlung außer bedeutenden Abschreibungen die Gewährung einer Dividende von 13 Procent vorgeschlagen werden.

— In der vor Kurzem stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths der „Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft“ wurde die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr 1872 nach umfangreichen Abschreibungen auf 10 pCt., also 10 Thlr. pro Actie, festgestellt. Die Bekanntmachung der [illegible] und der Zeit, zu welcher resp. an welchen Zahlstellen die [illegible] gebene Dividende erhoben werden kann, wird in nächster Zeit erfolgen.

— Der Gutsbesitzer Vetter in Sörnewitz bei Meißen hat am 25. durch einen Sturz von einem Scheunenbalken auf die Tenne, in Berthelsdorf bei Herrnhut der 27 Jahre alte Brauergehilfe Zech durch Herabfallen von einer Bachufermauer seinen Tod gefunden.

— Subhastationen. Morgen wird subhastirt in dem Gerichtsamt Ehrenfriedersdorf: [illegible] Martins Grundstück in Thum, 2270, 330 Thlr. taxirt.

— Verlautbarungen im Handelsregister: Eingetragen die Firma: „Actienverein für Flachs- und Leinen-Industrie“; Inhaber die [illegible]: Mitglieder des Vorstandes die Herren Georg Eisenfind hier und Ernst Julius Hempel in Marbitz.

— Oeffentl. Gerichtssitzung am 24. April. [illegible] geschiedene Gedlich stellte bei hiesigem Bezirksgericht Strafantrag gegen den Handarbeiter Carl August Kramer, weil derselbe einer Frau Lehmann gegenüber sich darin geäußert, sie, die Gedlich, sei ein Spitzbube, habe eine Marktfrau bestohlen; sie sei eine Mantelleie, ein Mantel—. Sie hatte nämlich von der Frau des Kramer, welche eine Handelsfrau ist, eine solche [illegible] für einen Thaler gekauft und jetzt machte er (Kramer) angeblich, weil sie sie gestohlen, einen solchen Scandal, daß das ganze Haus zusammen gelaufen. Kramer giebt zu, gesagt zu haben: die Gedlich hat gemaust, sieht darin aber nichts strafbares; anderer Ansicht war freilich der erstinstanzliche Richter, denn er verurtheilte den Privatangeklagten zu 3 Thlr. Geldbuße. Dabei blieb es trotz Einspruchs seiten Kramers auch heute. — Bei der Lohnfuhrwerksbesitzerin Wittwe Funke auf der Schäferstraße befanden sich zwei Kutscher im Dienste, Herrmann Märker und Matthias Schmaler. Ersterer hatte einen zwölfjährigen Jungen, welcher sich eines schönen Tages damit vergnügte, im Funke'schen Stalle die Streu niederzutrampeln. Schmaler verbietet ihm das, aber Richard, so heißt der Knabe, hört nicht auf die tutscherlichen Worte, sondern trampelt fort, sich dabei in äußerst unerquicklichen Redensarten gegen Schmaler ergehend. Diesen, welchen die unappetitliche Einladung des Friedrichstädtischen Gamains höchlichst verdrießte, greift nach einer Streugabel und versetzt demselben ein Paar Schläge über den Rücken, damit noch nicht zufrieden, schuppt er ihn dergestalt aus dem Stalle, daß der Junge zu Boden fällt. Aber auch damit ist das beleidigte Gefühl des Kutschers noch nicht